

## Retrospektive Andrzej Wajda



Andrzej Wajda und Krystyna Janda bei den Dreharbeiten zu DVYRGENT – DER DIRIGENT

Als Martin Scorsese 2014 in den USA und in England das auf seine Initiative hin zustande gekommene Filmprogramm »Masterpieces of Polish Cinema« präsentierte, befanden sich unter den 24 Filmen der Jahre 1957 bis 1978 allein vier Filme von Andrzej Wajda. Scorsese verwies auf den starken Eindruck, den die von ihm ausgesuchten Filme während seines Filmstudiums an der *New York University* in den 1960er Jahren hinterlassen hatten und hob Wajdas ASCHEN UND DIAMANT besonders hervor: »When I first saw ASHES AND DIAMONDS, one of the many highlights in this series and arguably one of the greatest films ever made – Polish or otherwise – I was overwhelmed by the film: the masterful direction, the powerful story, the striking visual imagery, and the shocking performance by Zbigniew Cybulski, considered the Polish James Dean, for his electrifying presence. I was so struck by the film, it affected me so deeply, that I paid small homage by giving Charlie (Harvey Keitel) a pair of similar sunglasses in MEAN STREETS.«

Es fällt auf, dass Scorsese die politische Dimension des Films nicht anspricht. Dabei hat sich Wajda

immer als politischer Filmkünstler verstanden, dessen künstlerisches Selbstverständnis nicht von seinem Selbstverständnis als polnischer Patriot zu trennen ist. In unmissverständlichen Worten hat er das 2002 in der Dankesrede bei der Verleihung des Oscar für sein Lebenswerk zum Ausdruck gebracht: »Ich werde meine Rede auf Polnisch halten, da ich das sagen möchte, was ich denke, und ich denke immer auf Polnisch. Die Themen unserer Filme waren die Brutalität des Faschismus und das Unglück, welches der Kommunismus mit sich brachte ...« In Filmen wie EINE GENERATION, DER KANAL, ASCHEN UND DIAMANT, LOTNA oder LANDSCHAFT NACH DER SCHLACHT spürt man die autobiografischen Erfahrungen des 1926 geborenen Wajda, der den deutschen Überfall auf Polen und die Jahre der Besetzung ebenso bewusst miterlebt hatte wie die »stalinistische Lähmung« der Nachkriegsjahre, die er in DER MANN AUS MARMOR zum ersten Mal ohne allegorische Verschlüsselungen ansprechen und im Solidarność-Film DER MANN AUS EISEN vertiefen konnte. Allem liegt ein Gefühl der Trauer über das historische Unglück der polnischen Geschichte zugrunde,

als Nation über Jahrhunderte hinweg, bis auf eine kurze Phase zwischen den Weltkriegen, nicht in einem eigenen Staat leben zu können: Immer war man fremden Mächten ausgeliefert, erst Preußen, Österreich und Russland, später dann dem nationalsozialistischen Deutschland und der Sowjetunion.

Die Nachrufe zu Wajdas Tod im Oktober 2016 würdigten ihn als einen der »Großen des Weltkinos«, als »Regielegende« und »iconic film director« – um nur einige Überschriften der Nachrufe zu zitieren. Er gilt als einer der bekanntesten Künstler seines Landes überhaupt, als nationaler Chronist. Volker Schlöndorff schrieb in seinem sehr persönlichen Nachruf in der *Süddeutschen Zeitung*: »Arbeiter, Adelige, Offiziere, Revolutionäre und immer wieder starke Frauen aus allen Klassen decken das ganze Spektrum der polnischen Gesellschaft und Geschichte ab. Aus der Summe seiner Filme ergibt sich das vielleicht vollständigste, jedenfalls menschlichste Bild, das man sich von Polen machen kann.« Für den Film über DAS MASSAKER VON KATYN, der 2007 als herausgehobenes Ereignis nationaler Gedenkkultur eine prominente Rolle in der polnischen Öffentlichkeit spielte, kam kein anderer polnischer Regisseur als Wajda in Frage.

Wajda betonte stets: »Polnische Kinematografie als die Kunst des Kinos wird in polnischer Sprache verfasst und spiegelt eine Wirklichkeit, die nur in dieser Sprache gezeigt werden kann. Das bedeutet, dass wir viele Filme auf Polnisch über polnische Themen brauchen.« Wajda verteidigte die Unabhängigkeit der Kunst und hielt an seinen Prinzipien fest. Dabei machte er sich durchaus angreifbar als streitbarer Demokrat, so zum Beispiel mit seiner durchaus nicht unumstrittenen Verehrung des Solidarność-Führers und späteren Staatspräsidenten Lech Wałęsa, dem er 2013 mit MANN AUS

HOFFNUNG ein filmisches Denkmal setzte. Wajdas letzter Film NACHBILDER erzählt die erschütternde Lebensgeschichte des konstruktivistischen Künstlers Władysław Strzemiński, der an seiner Kompromisslosigkeit und seinem Andersdenken zugrunde ging. »Ich muss diese Realität zeigen, diese tragischen Ereignisse – einfach zum Gedenken, und um sagen zu können: So war es, passt auf, so war es. NACHBILDER machte ich eigentlich als Film über die Vergangenheit. Sollte er heute aktuell wirken, wäre das ein großer Schlag gegenüber unseren Hoffnungen.«

Als Volker Schlöndorff 1958 in Paris ASCHE UND DIAMANT zum ersten Mal sah, war er tief beeindruckt: »Als junger Deutscher und Möchtegern-Regisseur war ich zerschmettert. So etwas würden wir nie schaffen. Wir standen einfach auf der falschen Seite der Geschichte. Wir würden nie so wahr sprechen können. So leise und doch mit solcher Wucht.« Wie in einem Brennglas spiegeln sich in ASCHE UND DIAMANT Wajdas stilistische und thematische Obsessionen, die sich wie ein roter Faden durch sein gesamtes filmisches Werk ziehen: Hier wird zum ersten Mal seine Vorliebe für bildstarke Symbole deutlich, wie der mehrmals gespensterhaft auftauchende Schimmel, dem Wajda dann mit LOTNA einen ganzen Film gewidmet hat. Oder die berühmte Trinkszene an der Theke einer Hotelbar mit brennenden Wodkagläsern, die wie Grablichter wirken, die der Toten des Warschauer Aufstands gedenken. Oder die Polonaise im Morgengrauen mit den sich in zeitlupeartiger Trance bewegendem Tänzern: Gespenster einer neuen Zeit, die nichts Gutes verheißt. In DIE HOCHZEIT, einem der rätselhaftesten Filme Wajdas, begegnen wir der Polonaise wieder: Diesmal entstammen die Gespenster einer polnischen Vergangenheit, die damals, 1973, keine Zukunft zu haben schien. Ganz



KATYN – DAS MASSAKER VON KATYN

anders, viel optimistischer geht es dann 1999 in der opulenten Verfilmung des polnischen Nationalepos PAN TADEUSZ zu, wenn zum Schluss alles in eine glanzvolle Polonaise des polnisch-litauischen Landadels mündet.

Die meisten Filme Wajdas zeichnet etwas Ruhe-loses, Rastloses aus, ihre Protagonisten sind oft Getriebene, so wie die Filmhochschulstudentin Agnieszka im MANN AUS MARMOR, der Krystyna Janda eine unvergessliche Präsenz verleiht, oder der Textilunternehmer Karol in DAS GELOBTE LAND, verkörpert von Wajdas langjährigem Hauptdarsteller Daniel Olbrychski, der in ALLES ZU VERKAUFEN noch einmal die Erinnerung an den charismatischen Zbigniew Cybulski aus ASCHE UND DIAMANT beschwört. Es gibt in Wajdas Werk aber auch Momente der Ruhe, der Ungezwungenheit jenseits der bedrängenden nationalen Schicksalsfragen wie in DIE UNSCHULDIGEN ZAUBERER und in DIE MÄDCHEN VON WILKO, einem Meisterwerk lyrisch gestimmter Melancholie. Und auch Komödiantisches wie DIE RACHE, die Verfilmung eines in Polen viel gespielten Theaterschwanks im Adelsmilieu von PAN TADEUSZ. Die Hauptrolle des Hofnarren spielt, mit sichtlichem Vergnügen, Roman Polański, der 1955 seine erste kleine Rolle in Wajdas erstem Film EINE GENERATION erhielt.

Ernst Schreckenberg

*In Zusammenarbeit mit dem Generalkonsulat der Republik Polen in München, Cyfrowe Repozytorium Filmowe in Warschau, der Filmo- teka Narodowa in Warschau und der Szkoła Filmowa in Łódź.*

**Zły chłopiec (Der böse Knabe)** | Polen 1951 | R+B: Andrzej Wajda, nach der Novelle von Anton Čechov | K: Zdzisław Parylak | D: Jan Łomnicki | 6 min | OF – **Cerami- ka ilżecka (Die Keramik aus Ilza)** | Polen 1951 | R+B: Andrzej Wajda | K: Jerzy Lipman | 10 min | OmeU – **Kiedy ty śpisz (Während du schläfst)** | Polen 1953 | R: Andrzej Wajda | B: Andrzej Wajda, Konrad Nałęcki,

Jerzy Lipman, nach Gedichten von Tadeusz Kubiak | K: Jerzy Lipman | 11 min | OF – Erste Filmversuche an der Filmhochschule in Łódź. – **Pokolenie (Eine Generation)** | Polen 1955 | R: Andrzej Wajda | B: Bohdan Czesz- ko, nach seinem Roman | K: Jerzy Lipman | M: Andrzej Markowski | D: Tadeusz Łomnicki, Urszula Modrzyńska, Tadeusz Janczar, Roman Polański, Zbigniew Cybulski | 91 min | OmeU | Warschau 1942. Junge Leute im Widerstand gegen die deutschen Besatzer. »Wir woll- ten einen Film machen, der unsere Sprache spricht« (Wajda), die Sprache einer *lost generation*.

► **Freitag, 24. Februar 2017, 18.30 Uhr**

**Idę do słońca (Ich gehe zur Sonne)** | Polen 1955 | R+B: Andrzej Wajda | K: Stefan Matyjaszkiewicz | M: Andrzej Markowski | Mit Xawery Dunikowski | 13 min | OmeU – Porträt des 80-jährigen Bildhauers Xawery Dunikowski. – **Kanał (Der Kanal)** | Polen 1957 | R: Andrzej Wajda | B: Jerzy Stefan Stawiński, nach seiner Erzählung | K: Jerzy Lipman | M: Jan Krenz | D: Tadeusz Janczar, Teresa Iżewska, Wierczyśław Gliński, Tadeusz Gwiżdowski, Stanisław Mikulski | 91 min | OmeU | Herbst 1944. Die SS hat den Warschauer Aufstand niedergeschlagen. Eine kleine Widerstandsgruppe ver- sucht sich von einem Vorort ins Zentrum durchzuschla- gen. Einziger Fluchtweg ist das Kanalisationssystem. Es geht nur noch ums Überleben, Heldentum oder Pathos sind nicht mehr gefragt. Im verordneten Geschichtsbild der stalinistischen Ära war bis dahin für den »bürger- lichen« Aufstand kein Platz. In Cannes machte Wajdas Film Furore.

► **Samstag, 25. Februar 2017, 18.30 Uhr**

**Popiół i diament (Asche und Diamant)** | Polen 1958 | R: Andrzej Wajda | B: Andrzej Wajda, Jerzy Andrzejew- ski, nach dem Roman von Jerzy Andrzejewski | K: Jerzy Wójcik | M: Filip Nowak | D: Zbigniew Cybulski, Ewa Krzyżewska, Waclaw Zastrzeżyński, Adam Pawlikowski, Bogumił Kobiela | 97 min | OmeU | Es ist der 8. Mai 1945. Der Krieg ist zu Ende, aber der Kampf um die Macht im Nachkriegspolen zwischen Kommunisten und Bürgerlichen hat schon begonnen. Der junge Maciek soll auftragsgemäß einen kommunistischen Funktionär liquidieren, doch ihm kommen Bedenken. Maciek ist der eindringlichste aller zerrissenen Helden im Werk von Wajda, vor allem dank der charismatischen schau- spielerischen Performance von Zbigniew Cybulski, dem »polnischen James Dean«. Die visuelle Stilisierung und symbolische Aufladung verleiht dem Film auch heute noch eine ungebrochene Faszination.

**Sonntag, 26. Februar 2017, 18.30 Uhr**



POKOLENIE – EINE GENERATION



**Wajda – Une leçon de cinéma (Großes Kino aus Polen)** | Frankreich 2016 | R+B: Andrzej Wolski | Mit Andrzej Wajda | 95 min | dtF | Kurz vor seinem 90. Geburtstag am 6. März 2016 – und einige Monate vor seinem Tod am 9. Oktober – sitzt Wajda in einem Studio vor einem Laptop. Zusammen mit dem Regisseur Andrzej Wolski hat er zehn Ausschnitte aus seinen Filmen ausgesucht, die auf die Wand hinter ihm projiziert werden. Er kommentiert die Ausschnitte, mal analytisch, mal anekdotisch. Es geht um die Art der Inszenierung und den historischen und politischen Kontext. Immer wieder kommt Wajda auf seine Kämpfe mit den Zensoren zu sprechen, dabei blitzt oft Schalk auf. Zum Schluss bleibt als Standfoto die berühmte Einstellung von der mit dem Kopf nach unten gehängten Christus-Figur am Kreuz aus ASCHE UND DIAMANT stehen.

► **Freitag, 3. März 2017, 18.30 Uhr | Zu Gast: Andrzej Wolski**

**Lotna** | Polen 1959 | R: Andrzej Wajda | B: Andrzej Wajda, Wojciech Żukrowski, nach der Erzählung von Wojciech Żukrowski | K: Jerzy Lipman | M: Tadeusz Baird | D: Jerzy Pichelski, Adam Pawlikowski, Jerzy Moes, Mieczysław Łoza, Bożena Kurowska | 85 min |

OmeU | Polen im September 1939. Ein Trupp polnischer Kavallerie reitet gegen anrollende deutsche Panzer. Ein fast surreales Bild, das die Stimmung eines Films setzt, der die Geschichte der Schimmelstute Lotna und ihrer wechselnden Besitzer als Abgesang auf eine untergegangene Welt erzählt, die Wajda als Sohn eines Kavallerieoffiziers noch in seiner Kindheit kennengelernt hat. Dieser »letzte Fiebertraum des polnischen Ulanen« (Dominik Graf) ist ein Film von morbider Faszination und wirkt wie aus der Zeit gefallen. Es ist Wajdas erster Farbfilm, von seinem langjährigen Kameramann Jerzy Lipman auf Agfacolor gedreht.

► **Samstag, 4. März 2017, 18.30 Uhr**

**Niewinni czarodzieje (Die unschuldigen Zauberer)** | Polen 1960 | R: Andrzej Wajda | B: Jerzy Andrzejewski, Jerzy Skolimowski | K: Krzysztof Winiewicz | M: Krzysztof Komeda | D: Tadeusz Łomnicki, Krystyna Stypułkowska, Zbigniew Cybulski, Roman Polański, Jerzy Skolimowski | 83 min | OmeU | Wajdas erster Gegenwartsfilm bringt einen neuen Ton ins polnische Kino. Es passiert nichts Spektakuläres: Arzt und Jazzfan trifft eigenwillige Studentin. Politik ist außen vor, dafür schwingt der Film im Rhythmus des Soundtracks von Jazzmusiker Komeda. –

**Przekładaniec (Organitäten)** | Polen 1968 | R: Andrzej Wajda | B: Stanisław Lem | K: Wiesław Zdort | M: Andrzej Markowski | D: Bogumił Kobiela, Ryszard Filipiński, Anna Prucnal | 35 min | OmeU | Science-Fiction-Satire: Organtransplantationen retten einem verunglückten Rennfahrer das Leben, verändern aber seine Identität.

► **Sonntag, 5. März 2017, 18.30 Uhr**

**Samson** | Polen 1961 | R: Andrzej Wajda | B: Andrzej Wajda, Kazimierz Brandys, nach dem Roman von Kazimierz Brandys | K: Jerzy Wójcik | M: Tadeusz Baird | D: Serge Merlin, Alina Janowska, Jan Ciecierski, Elżbieta Kępińska, Beata Tyszkiewicz | 117 min | OmeU | Jakub Gold bekommt es schon an der Universität von Krakau mit massivem Antisemitismus zu tun. Nach dem deutschen Einmarsch in Polen verschlägt es ihn ins Warschauer Ghetto und in wechselnde Verstecke in der Metropole, immer auf tätige Solidarität seiner polnischen Mitbürger angewiesen, von denen einige ihn auch verraten. Der Film schildert eine mit biblischen Anspielungen durchsetzte Odyssee. In den Zeiten des Kommunismus wagt sich Wajda an die Thematik des zwiespältigen Verhältnisses der Polen gegenüber ihren jüdischen Mitbürgern während des deutschen Vernichtungsfeldzugs.

► **Freitag, 10. März 2017, 18.30 Uhr**

**Sibirska ledi Magbet (Blut der Leidenschaft)** | Jugoslawien 1962 | R: Andrzej Wajda | B: Sveta Lukić, nach der Novelle »Lady Macbeth von Mzensk« von Nikolaj Leskov | K: Aleksandar Sekulović, Miomir Denić | M: Dušan Radić | D: Olivera Marković, Ljuba Tadić, Miodrag Lazarević, Bojan Stupica, Kapitalina Erić | 93 min | OmeU | Lady Macbeth als russische Gutsherrin, die wegen einer Affäre mit ihrem Knecht zur Mörderin wird und während ihrer Deportation nach Sibirien

ums Leben kommt. »Was dem Film Faszination verleiht und worin sich vor allem sein Thema artikuliert, das ist die optische Gewalt seiner Bilder. Wajda offenbart sich hier als ein Bildschöpfer, der mit der Kamera und dem CinemaScope-Format raffiniert zu komponieren weiß. Die furiose Bildsprache gibt dem Film ein opernhafes Pathos.« (Ulrich Gregor)

► **Freitag, 17. März 2017, 18.30 Uhr**

**L'amour à 20 ans (Liebe mit 20)** | Frankreich 1962 | R: François Truffaut, Renzo Rossellini, Shintarō Ishihara, Marcel Ophüls, Andrzej Wajda | B: François Truffaut, Renzo Rossellini, Shintarō Ishihara, Marcel Ophüls, Jerzy Stefan Stawiński | K: Raoul Coutard, Mario Montuori, Shigeo Murata, Wolf Wirth, Jerzy Lipman | M: Georges Delerue, Tōru Takemitsu, Jerzy Matuszkiewicz | D: Jean-Pierre Léaud, Marie-France Pisier, Geronimo Maynier, Eleonora Rossi Drago, Nami Tamura, Kōji Furuhashi, Barbara Frey, Christian Doermer, Zbigniew Cybulski, Barbara Kwiatkowska-Lass | 126 min | OmU | Fünf Episoden, die in Paris, Rom, Tokyo, München und Warschau spielen. Wajda zeigt in seinem Beitrag einen gealterten Zbigniew Cybulski, der sich auf einer Party mit jüngeren Leuten ziemlich verloren vorkommt.

► **Samstag, 11. März 2017, 18.30 Uhr**

**Popioły (Legionäre)** | Polen 1965 | R: Andrzej Wajda | B: Aleksander Ścibor-Rylski, nach dem Roman von Stefan Żeromski | K: Jerzy Lipman | M: Andrzej Markowski | D: Daniel Olbrychski, Bogusław Kierc, Piotr Wysocki, Beata Tyszkiewicz, Władysław Hańcz | 226 min | OmeU | Ein großes historisches Fresko als aufwändiges, fast dreistündiges Filmepos in CinemaScope voller Schlachtszenen über die Schicksale dreier polnischer Adliger, die als Legionäre an der Seite Napo-



leons um die polnische Unabhängigkeit kämpfen. Einer von ihnen kämpft dafür sogar auf spanischem Boden. Am Ende steht die Vergeblichkeit ihres Tuns, die sich in der eindrucksvollen Schluss-Szene des Films in der russischen Schneewüste manifestiert. Es war der Beginn einer lang andauernden Zusammenarbeit mit dem Schauspieler Daniel Olbrychski.

► **Sonntag, 12. März 2017, 18.30 Uhr**

**Gates to Paradise (Die Pforten des Paradieses)** | GB 1968 | R: Andrzej Wajda | B: Donald Kravanth, Jerzy Andrzejewski, nach dem Roman von Jerzy Andrzejewski | K: Mieczyslaw Jahoda | M: Ward Swingle | D: John Fordyce, Lionel Stander, Mathieu Carrière, Pauline Challoner, Ferdie Mayne | 79 min | dtF | Wajdas erster in englischer Sprache gedrehter Film erzählt die Geschichte eines mittelalterlichen Kinderkreuzzugs nach Palästina. Ein Mönch, der die Kinder begleitet, versucht vergeblich, den Zug aufzuhalten, als er die wahren Motive der Teilnehmer erkennt. Mit opulenten Bildern beschwört Wajda eine düstere und unheilvolle Atmosphäre herauf und wendet sich gegen Fanatismus und blinden Glauben an falsche Ideale, dem die Stimme der Vernunft nicht beikommen kann. Nachdem der Film bei der Berlinale 1968 von der Kritik verrissen wurde, kam er nie in die Kinos.

► **Samstag, 18. März 2017, 18.30 Uhr**

**Wszystko na sprzedaż (Alles zu verkaufen)** | Polen 1968 | R+B: Andrzej Wajda | K: Witold Sobociński | M: Andrzej Korzyński | D: Andrzej Łapicki, Daniel Olbrychski, Witold Holtz, Małgorzata Potocka, Elżbieta Kępińska | 105 min | OmeU | Als Wajda wieder einen Film mit Zbigniew Cybulski machen will, kommt der kurz vor Drehbeginn unter die Räder eines Zuges. Stattdessen macht Wajda nun einen Film über die Suche nach einem verschwundenen Hauptdarsteller, der dann zum Schluss gefunden wird: Es ist Daniel Olbrychski. ALLES ZU VERKAUFEN ist ein Film über einen Regisseur in der Krise, durchaus vergleichbar mit Fellinis 8½. Ein souveränes Spiel mit Spiegelungen und Verschränkungen: Das Leben spielt in den Film hinein, der Film in das Leben aller am Dreh Beteiligten. Ein sehr persönlicher Film Wajdas. Der Darsteller des Regisseurs, Andrzej Łapicki, sieht Wajda verblüffend ähnlich.

► **Freitag, 24. März 2017, 18.30 Uhr**

**Polowanie na muchy (Fliegenjagd)** | Polen 1969 | R: Andrzej Wajda | B: Janusz Glowacki, nach seiner Erzählung | K: Zygmunt Samosiuk | M: Andrzej Korzyński | D: Zygmunt Malanowicz, Małgorzata Braunek,

Hanna Skarżanka, Ewa Skarżanka, Daniel Olbrychski | 108 min | OmeU | Eine Satire auf den Warschauer Kultur- und Literaturbetrieb. Die grotesk anmutende Geschichte eines Mannes, der permanent bevormundet wird, von seiner Frau, seiner Schwiegermutter, seiner kurzzeitigen Geliebten. Alle wollen sie aus ihm ein schriftstellerisches Genie machen, um die Privilegien des Schriftstellerverbandes genießen zu können. »Małgorzata Braunek war perfekt in ihrer Rolle. Ihr breites Grinsen und die erschreckenden Augen, die sich hinter überdimensionalen Brillengläsern weiteten, verliehen ihr das Aussehen einer fleischfressenden Fliegenjägerin, so wie es Glowackis Script vorsah.« (Wajda)

► **Samstag, 25. März 2017, 18.30 Uhr**

**Krajobraz po bitwie (Landschaft nach der Schlacht)**

| Polen 1970 | R: Andrzej Wajda | B: Andrzej Wajda, Andrzej Brzozowski, nach Erzählungen von Tadeusz Borowski | K: Zygmunt Samosiuk | M: Zygmunt Konecny | D: Daniel Olbrychski, Stanisława Celińska, Jerzy Zelnik, Stefan Friedmann, Małgorzata Braunek | 108 min | OmeU | 1945 von den Amerikanern aus einem deutschen Konzentrationslager befreite Polen finden sich in einem neuen Lager, einem Flüchtlingslager, wieder. Dort klammern sich die meisten an das, was sie für ihre vaterländische Pflicht halten: Tägliche Gebete, sinnlose Militärparaden und feierliche patriotische Spektakel. Nur ein Schriftsteller weigert sich dem fast zwanghaften kollektiven Mitmachen und wird damit zum Außenseiter. Wajda wurde damals vorgeworfen, er karikiere hier auf Kosten von traumatisierten Lagerinsassen einen für ihn überholten Begriff von Polentum.

► **Sonntag, 26. März 2017, 18.30 Uhr**

**Brzeźina (Das Birkenwäldchen)** | Polen 1970 | R:

Andrzej Wajda | B: Jarosław Iwaszkiewicz, nach seiner Erzählung | K: Zygmunt Samosiuk | M: Andrzej Korzyński | D: Daniel Olbrychski, Emilia Krakowska, Olgierd Łukaszewicz, Marek Perepeczko, Jan Domański | 99 min | OmeU | Eine neue Seite bei Wajda: Ein Kammerspiel in freier Natur, dem titelgebenden Birkenwäldchen. Im Mittelpunkt zwei ungleiche Brüder (einer von ihnen Olbrychski) – der eine um den Tod seiner Frau trauernd, der andere todkrank, aber das Leben noch auskostend. Zwischen ihnen eine junge Frau, die Verkörperung des blühenden Lebens. Ein elegischer, schwermütiger Film, mit dem Birkenwald als emotionalem Resonanzboden. »Noch weniger als sonst bei Wajda ist in diesem Film die Thematik ablösbar von ihrer filmischen Erscheinungsform, ihrer Artikulation in Farben und Bildern.« (Ulrich Gregor)

► **Freitag, 7. April 2017, 18.30 Uhr**

**Pilatus und andere** | BRD 1972 | R+B: Andrzej Wajda, nach Motiven des Romans »Der Meister und Margerita« von Michail Bulgakov | K: Igor Luther | D: Jan Kreczmar, Wojciech Pszoniak, Daniel Olbrychski, Andrzej Łapicki, Marek Perepeczko | 94 min | »Ein Film für Karfreitag« heißt es im Untertitel dieses Fernsehfilms, den Wajda in der Bundesrepublik für das ZDF drehte. Diese Neuerzählung der Passionsgeschichte im zeitgenössischen Setting, in der das Verhör von Jesus auf das Reichsparteitagsgelände in Nürnberg und die Kreuzigung auf Golgatha auf einen Schuttberg am Wiesbadener Autobahnkreuz verlegt wird, ist eine ziemlich wüste und drastische Collage. »Mich hat eine Bewegung, ein Trend unter westlichen Jugendlichen sehr interessiert: dass sie angefangen haben, sich wie Jesus zu kleiden, Zeichen des Christentums zu tragen und überall das Kreuz zu zeigen.« (Wajda)

► **Freitag, 14. April 2017, 18.30 Uhr**

**Wesele (Die Hochzeit)** | Polen 1973 | R: Andrzej Wajda | B: Andrzej Kijowski, nach dem Stück von Stanisław Wyspiański | K: Witold Sobociński | M: Stanisław Radwan | D: Daniel Olbrychski, Ewa Ziętek, Andrzej Łapicki, Wojciech Pszoniak, Franciszek Pieczka | 110 min | OmeU | Stanisław Wyspiańskis Drama von 1901 ist ein Schlüsselwerk der polnischen Literatur, eine allegorisch und symbolisch verschlüsselte Parabel über die Traumata der polnischen Teilung. Aus der Vorlage des Versdramas über die Hochzeit eines Künstlers aus der Krakauer Bohème und einer Bauerntochter macht Wajda in suggestiven und rauschhaften Bildern einen atmosphärisch ungemein dichten Film, der auch ohne Kenntnis des historischen Anspielungshorizonts den Zuschauer mit seinen virtuosen Kamerabewegungen und Montagesequenzen wie in einem hypnotischen Wirbel in seinen Bann zieht.

► **Samstag, 8. April 2017, 18.30 Uhr**

**Ziemia obiecana (Das gelobte Land)** | Polen 1975 | R+B: Andrzej Wajda | K: Witold Sobociński | M: Wojciech Kilar | D: Daniel Olbrychski, Wojciech Pszoniak, Andrzej Seweryn, Anna Nehrebecka, Franciszek Pieczka | 170 min | OmeU | Łódź um 1880, Zentrum der polnischen Textilindustrie. Was für die Unternehmer das gelobte Land ist, in dem riesige Vermögen angehäuft werden, ist für die Arbeiter die Hölle auf Erden. Mit großer inszenatorischer Geste und in fiebrigem Rhythmus entwirft Wajda ein apokalyptisches Bild. Zwischen protzig zur Schau gestelltem Reichtum und erbärmlichem Massenelend gibt es kaum Abstufungen. 2000 überarbeitete Wajda seinen Film, kürzte ganze Szenen, die seinerzeit

nur in den Film gelangt waren, weil sie »unter großem Arbeitsaufwand gedreht wurden« (Wajda), und veränderte den Anfang des Films. Im Filmmuseum läuft die ungekürzte Originalfassung.

► **Samstag, 15. April 2017, 19.00 Uhr**

**The Shadow Line (Die Schattenlinie)** | GB 1976 | R: Andrzej Wajda | B: Andrzej Wajda, Bogusław Sulik, nach der Erzählung von Joseph Conrad | K: Witold Sobociński | M: Wojciech Kilar, Lech Brański | D: Marek Kondrat, Graham Lines, Tom Wilkinson, Bernhard Archard, Martin Wyldeck | 100 min | engl. OF | Die Erzählung des polnischstämmigen Autors Joseph Conrad schildert die durch Flaute und Krankheiten geprägte Fahrt eines Segelschiffs in südostasiatischen Gewässern. Meisterhaft beschreibt Conrad die Atmosphäre des Stillstands, der Lethargie an Bord. Wajda verzichtete darauf, eigene Ideen in den Film einzuarbeiten und Daniel Olbrychski für die Hauptrolle auszuwählen. Stattdessen drehte er mit englischen Schauspielern. »Ich bin dem Original treu geblieben. Es war unglaublich, das Material hat die filmischen Lösungen quasi selbst diktiert.« (Wajda)

► **Sonntag, 9. April 2017, 18.30 Uhr**

**Człowiek z marmuru (Der Mann aus Marmor)** | Polen 1976 | R: Andrzej Wajda | B: Aleksander Ścibor-Rylski | K: Edward Kłosiński | M: Andrzej Korzyński | D: Jerzy Radziwiłowicz, Krystyna Janda, Jacek Domański, Leonard Zajączkowski, Tadeusz Łomnicki | 161 min | OmeU | Mehr als zehn Jahre lang lag das Drehbuch auf Eis. Erst 1976 kann der Film in Produktion gehen und stößt auf überragende Resonanz beim polnischen Publikum. Mit der Geschichte der jungen Filmemacherin Agnieszka, die das Schicksal des vergessenen



Arbeiterhelden Birkut für ihren Film recherchiert und dafür durch ganz Polen reist, hat Wajda offensichtlich einen Nerv getroffen. Sein Film konfrontiert die stalinistische Aufbau-Ära mit der Gegenwart des Films, die

diese Zeit am liebsten verdrängen möchte. Krystyna Janda als ruhe- und rastlose Rechnerin ist das emotionale Kraftzentrum des MANN AUS MARMOR.

► **Sonntag, 16. April 2017, 19.00 Uhr**

**Bez znieczulenia (Ohne Betäubung)** | Polen 1978 | R: Andrzej Wajda | B: Andrzej Wajda, Agnieszka Holland | K: Edward Kłosiński | M: Wojciech Młynarski | D: Zbigniew Zapasiewicz, Ewa Dałkowska, Andrzej Seweryn, Krystyna Janda, Emilia Krakowska | 125 min | OmeU | Ganz analytisch und sachlich erzählt Wajda vom beruflichen, sozialen und privaten Abstieg eines prominenten Auslandskorrespondenten, der im Warschau der 1970er Jahre unter die Räder kommt. Wegen eines kritischen Fernsehkommentars fällt er in Ungnade, und Schritt für Schritt werden seine Privilegien von dem System abgebaut, das ihm seine berufliche Karriere erst ermöglicht hat. So offen systemkritisch kann sich Wajda erst äußern, seit er durch den internationalen Erfolg des MANN AUS MARMOR zu einer internationalen Größe geworden ist, der die politische Führung einen gewissen Spielraum zugestehen muss.

► **Freitag, 28. April 2017, 18.30 Uhr**

**Panny ze Wilka (Die Mädchen von Wilko)** | Polen 1979 | R: Andrzej Wajda | B: Zbigniew Kamiński, nach der Erzählung von Jarosław Iwaszkiewicz | K: Edward Kłosiński | M: Karol Szymanowski | D: Daniel Olbrychski, Anna Seniuk, Christine Pascal, Maja Komorowska, Stanisława Celińska | 116 min | OmeU | Wajda kehrt immer wieder in die polnische Vergangenheit zurück, dieses Mal auf ein Landgut im Polen der 1930er Jahre. Fünf Schwestern leben dort, die in ihrer Jugend alle in den Nachbarsjungen verliebt waren. Der kommt nach langen Jahren in der Fremde zu Besuch, und die Vergangenheit meldet sich zurück. Wie im BIRKENWÄLDCHEN liefert der von Wajda so geliebte Jarosław Iwaszkiewicz die literarische Vorlage: Wieder dieselbe elegische, melancholische Stimmung, von der Kamera Edward Kłosiński meisterhaft in lichtdurchflutete Bilder gefasst.

► **Samstag, 29. April 2017, 18.30 Uhr**

**Dyrygent (Der Dirigent)** | Polen 1979 | R: Andrzej Wajda | B: Andrzej Kijowski | K: Sławomir Idziak | M: Ludwig van Beethoven | D: John Gielgud, Krystyna Janda, Andrzej Seweryn, Jan Ciecierski, Tadeusz Czechowski | 102 min | OmeU | Beethovens 5. Symphonie und zwei Dirigenten: Der eine feiert mit ihr Triumphe in der *Carnegie Hall* in New York, der andere übt sie in einer polnischen Provinzstadt mehr schlecht als recht mit

dem örtlichen Orchester ein. Hier in Polen hat der von John Gielgud gespielte Stardirigent Jan Lomicki seine Karriere begonnen, und für ein Gastkonzert kehrt er als gefeierter Sohn der Stadt zurück. Mit seiner Liebe zur Musik vermittelt er auch dem Orchester Begeisterung – sehr zum Missfallen des karrierefixierten, aber talentlosen heimischen Dirigenten. Wajdas Botschaft: Ohne wahre Liebe zur Kunst gibt es nur Kunstbetrieb.

► **Freitag, 19. Mai 2017, 18.30 Uhr**

**Człowiek z żelaza (Der Mann aus Eisen)** | Polen 1981 | R: Andrzej Wajda | B: Aleksander Ścibor-Rylski | K: Edward Kłosiński | M: Andrzej Korzyński | D: Jerzy Radziwiłowicz, Krystyna Janda, Marian Opania, Irena Byrska, Wiesława Kosmalka | 147 min | OmeU | Der erzählerische Faden aus DER MANN AUS MARMOR



wird wieder aufgenommen: Birkuts Sohn bricht sein Studium ab und schließt sich der Gewerkschaft *Solidarność* an, genauso wie die Filmstudentin Agnieszka, die mit ihm nach Danzig geht. Sie werden ein Paar und engagieren sich im monatelang andauernden Streik auf der Lenin-Werft, der ganz Polen in Atem hält. Vor Ort von Wajda gedrehtes dokumentarisches Material und echte Personen spielen in den Film hinein, bis hin zu Lech Wałęsa als Trauzeuge der beiden. Das polnische Publikum strömt in die Kinos, und der Auslandsresonanz mit der *Goldenen Palme* in Cannes und einer Oscar-Nominierung können die Machthaber nur zähneknirschend zusehen.

► **Montag, 17. April 2017, 19.00 Uhr**

**Danton** | Frankreich 1983 | R: Andrzej Wajda | B: Jean-Claude Carrière, Andrzej Wajda, Agnieszka Holland, Bolesław Michatek, Jacek Gąsiorowski | K: Igor Luther | M: Jean Prodromides | D: Gérard Depardieu, Wojciech Pszoniak, Patrice Chéreau, Angela Winkler, Bogusław Linda | 136 min | OmU | Wenige Tage vor Ausrufung des Kriegsrechts am 13. Dezember 1981



führt Wajda den als Danton verpflichteten Darsteller Gérard Depardieu noch über die Leninwert. Dann kommt die Filmproduktion in Polen zum Erliegen, so dass die Dreharbeiten komplett nach Paris verlegt werden. Zwei Schlüsselfiguren der Revolution werden gegenübergestellt: Depardieu als Danton, der den Blutrausch stoppen will, und Wojciech Pszoniak als Robespierre, Befürworter des anhaltenden Terrors durch die Guillotine. Unschwerflich steht Danton für Lech Wałęsa und Robespierre für General Jaruzelski.

► **Samstag, 20. Mai 2017, 18.30 Uhr**

**Eine Liebe in Deutschland** | BRD 1983 | R: Andrzej Wajda | B: Andrzej Wajda, Agnieszka Holland, Boleslav Michalek, nach dem Roman von Rolf Hochhuth | K: Igor Luther | M: Michel Legrand | D: Hanna Schygulla, Marie-Christine Barrault, Armin Mueller-Stahl, Piotr Łysak, Daniel Olbrychski | 107 min | Ein Fremder kommt mit seinem Sohn in ein süddeutsches Dorf. Gegen den Widerstand der Dorfbewohner recherchiert er die verbotene Liebesgeschichte zwischen einer deutschen Gemüsehändlerin und einem polnischen Zwangsarbeiter, die denunziert werden. Wajdas Film wurde von der deutschen Kritik verrissen. »Ich war nicht in der Lage, das tatsächliche Leben während des Krieges in einer deutschen Kleinstadt zu rekonstruieren. Ich kannte die Wirklichkeit nicht, und musste auf Fiktionen zurückgreifen. Das deutsche Publikum fühlte diese fehlende Realität sofort, was ihm die Möglichkeit bot, die im Film angesprochenen Probleme erleichtert zurückweisen zu können.« (Wajda)

► **Freitag, 26. Mai 2017, 18.30 Uhr**

**Kronika wypadków miłosnych (Eine Chronik von Liebesunfällen)** | Polen 1986 | R: Andrzej Wajda | B: Andrzej Wajda, Tadeusz Konwicki, nach dem Roman von Tadeusz Konwicki | K: Edward Kłosiński | M: Wojciech Kilar | D: Paulina Młynarska, Piotr Wawrzyńczak, Magdalena Wójcik, Dariusz Dobkowski, Bernadetta Machała-Krzemiński | 114 min | OmU | Eine Geschichte aus dem Jahr 1939, als Litauens Hauptstadt Wilna noch zu Polen gehört. Witek lässt sich ziellos treiben, bis er sich Hals über Kopf in die schöne Alina aus besseren Kreisen verliebt. Er fällt zwar durchs Abitur, erlebt aber eine Liebesnacht in freier Natur mit ihr. Am nächsten Morgen kommen die ersten Nachrichten vom deutschen Einmarsch in Polen. Edward Kłosińskis Kamera zaubert betörend schöne Bilder, aber die Ahnung kommenden Unheils liegt wie ein Schatten über dem Geschehen des Films.

► **Samstag, 27. Mai 2017, 18.30 Uhr**

**Schuld und Sühne** | BRD 1987 | R+B: Andrzej Wajda, nach dem Roman von Fëdor Dostoevskij | K: Kurt Oskar Herting, Martin Herden, Horst Thomas, Frank Tilk | M: Zygmunt Konieczny | D: Udo Samel, Jutta Lampe, Dirk Nawrocki, Stephan Bissmeier, Bernd Ludwig | 118 min | Dem leidenschaftlichen Theatermann Wajda, der in Warschau und Krakau die wichtigsten Theater-Klassiker auf die Bühne gebracht hat, ist das Kunststück gelungen, aus Dostoevskijs 800-Seiten-Wälzer »Schuld und Sühne« eine spielbare Bühnenfassung zu machen. Für Peter Stein hat er sie an der Berliner Schaubühne 1986 inszeniert und für das ZDF eine filmische Version hergestellt. In Wajdas Bühnenversion wird die Geschichte um den Doppelmörder Raskolnikov auch heute noch oft gespielt.

► **Sonntag, 28. Mai 2017, 18.30 Uhr**

**Les possédés (Die Dämonen)** | Frankreich 1988 | R: Andrzej Wajda | B: Andrzej Wajda, Jean-Claude Carrière, nach dem Roman von Fëdor Dostoevskij | K: Witold Adamek | M: Zygmunt Konieczny | D: Isabelle Huppert, Jutta Lampe, Lambert Wilson, Jerzy Radziwiłowicz, Omar Sharif | 114 min | OmU | Noch einmal Dostoevskij. Es ist das letzte Mal, dass Wajda einen Film im Ausland drehen wird. DIE DÄMONEN ist eine rein französische Produktion. Als einziger Pole spielt Jerzy Radziwiłowicz, der Hauptdarsteller von DER MANN AUS MARMOR und DER MANN AUS EISEN, die Rolle des abtrünnigen Verschwörers Šatov, der einer abgefeimten Intrige seiner Mitverschwörer zum Opfer fällt. Sein Schicksal steht, anders als bei Dostoevskij, im Mittelpunkt: Wajda sieht ihn als Opfer totalitärer Denkstrukturen.

► **Freitag, 2. Juni 2017, 18.30 Uhr**

**Korczak** | Polen 1990 | R: Andrzej Wajda | B: Agnieszka Holland | K: Robby Müller | M: Wojciech Kilar | D: Wojciech Pszoniak, Ewa Dałkowska, Teresa Budzisz-Krzyżanowska, Marzena Trybała, Piotr Kozłowski | 117 min | OmU | Der angesehene Kinderarzt und Pädagoge Janusz Korczak, der 1942 das jüdische Kinderhaus im Warschauer Ghetto geleitet hatte, wurde 1942 zusammen mit 200 Kindern nach Treblinka deportiert und dort ermordet. Seine Person und auch seine Rolle im Ghetto waren von den kommunistischen Machthabern lange totgeschwiegen worden. Wajdas erste polnische Produktion nach der demokratischen Wende 1989, mit einem eindringlichen Wojciech Pszoniak in der Titelrolle. Nach einer umjubelten Premiere in Cannes werfen allerdings große Teile der französischen Presse dem Film die Ausblendung des polnischen Antisemitismus vor. Wajda ist tief getroffen.

► **Samstag, 3. Juni 2017, 18.30 Uhr**

**Wielki tydzień (Die Karwoche)** | Polen 1995 | R+B: Andrzej Wajda | K: Wit Dąbal | D: Wojciech Malajkat, Magdalena Warzecha, Beata Fudalej, Cezary Pazura, Wojciech Pszoniak | 90 min | OmU | Fünf Jahre nach KORCZAK kommt Wajda wie schon in SAMSON noch einmal auf das Thema des polnischen Antisemitismus zurück. DIE KARWOCHEN wirkt wie eine Antwort auf die erhobenen Vorwürfe gegen KORCZAK. Für Wajda ist der nicht zu leugnende Antisemitismus nur eine von mehreren Facetten im Verhalten der Polen gegenüber ihren jüdischen Mitbürgern gewesen. Deren sehr unterschiedliche Verhaltensweisen zeigt er am Beispiel einer polnischen Jüdin, die in der Karwoche 1943 während des jüdischen Aufstands im Ghetto von dort fliehen und sich in einem Warschauer Mietshaus bei Bekannten verstecken kann.

► **Sonntag, 4. Juni 2017, 18.30 Uhr**

**Panna Nikt (Fräulein Niemand)** | Polen 1996 | R: Andrzej Wajda | B: Radosław Piwowarski, nach dem Roman von Tomasz Tryzna | K: Krzysztof Ptak | M: Andrzej Korzyński | D: Anna Wielgucka, Anna Mucha, Anna Powierza, Stanisława Celińska, Jan Janga-Tomaszewski | 98 min | OmU | Verfilmung eines Schlüsselromans über den Werteverlust der polnischen Gesellschaft im Konsumrausch. Im Mittelpunkt steht die 15-jährige Marysia, die beim Umzug in die Stadt nur ein wenig beachtetes »Fräulein Niemand« ist und durch vermeintliche Freundinnen die materiellen und physischen Freuden entdeckt. »Den Kindern von DIE UNSCHULDIGEN ZAUBERER scheint die verspielte intellektuelle Ironie der jungen Generation aus den 1960er Jahren im hektischen Lebensrhythmus der Gegenwart abhandeln gekommen zu sein.« (Helmut Pflüg)

► **Montag, 5. Juni 2017, 18.30 Uhr**

**Pan Tadeusz** | Polen 1999 | R: Andrzej Wajda | B: Andrzej Wajda, Jan Nowina Zarzycki, Piotr Wereśniak, nach dem Versepos von Adam Mickiewicz | K: Paweł Edelman | M: Wojciech Kilar, Grzegorz Turnau | D: Michał Żebrowski, Bogusław Linda, Daniel Olbrychski, Alicja Bachleda-Curuś, Grażyna Szapolowska | 125 min | OmU | Das 1834 erschienene romantische Versepos von Adam Mickiewicz, das vor dem Hintergrund von Napoleons Russlandfeldzug von der Hoffnung auf die nationale Wiedergeburt Polens beseelt ist, gilt als polnisches Nationalheiligtum und zählt zur schulisches Pflichtlektüre. Zwei verfeindete Familien des polnisch-litauischen Landadels versöhnen sich bei der Hochzeit ihrer Kinder, die in einer glanzvollen Polonaise gipfelt, während polnische Truppen sich Napoleons Armee anschließen. Ein opulentes, farbenprächtiges Spektakel mit einer illustren Besetzung. Es läuft die Schnittfassung für den internationalen Markt, die Wajda im Jahr 2000 auf der Berlinale vorstellte.

► **Freitag, 9. Juni 2017, 18.30 Uhr**

**Zemsta (Die Rache)** | Polen 2002 | R: Andrzej Wajda | B: Andrzej Wajda, Maciej Karpiński, Jan Prochyra, nach dem Stück von Aleksander Fredro | K: Paweł Edelman | M: Wojciech Kilar | D: Janusz Gajos, Andrzej Seweryn, Roman Polański, Agata Buzek, Cezary Żak, Daniel Olbrychski | 100 min | OmU | Die Typen- und Charakterkomödie »Die Rache« von Alexander Fredro ist seit mehr als 170 Jahren ein Dauerbrenner auf polnischen Bühnen. Wie in »Pan Tadeusz« geht es um Stärken und Schwächen des polnischen Nationalcharakters, auch hier streiten sich zwei Adelsfamilien, gibt es eine Romeo-und-Julia-Geschichte. Die Attraktion von DIE RACHE ist sicherlich Roman Polański als alternder Höfling, der die Rolle eines Hofnarren kultiviert. Es ist seit



EINE GENERATION von 1955 das fünfte Mal, dass der Weggefährte aus der Filmhochschule in Łódź eine Rolle bei Wajda übernommen hat.

► **Samstag, 10. Juni 2017, 18.30 Uhr**

**Katyń (Das Massaker von Katyn)** | Polen 2007 | R: Andrzej Wajda | B: Andrzej Wajda, Przemysław Nowakowski, Władysław Pasikowski | K: Paweł Edelman | D: Andrzej Chyra, Artur Żmijewski, Maja Ostaszewska, Władysław Kowalski, Maja Komorowska | 122 min | OmU | Es hat eine zwingende Logik, dass Wajda, der filmische Chronist polnischer Geschichte, in hohem Alter eine noch offene Wunde zum Thema macht: das Massaker von Katyn, bei dem im Frühjahr 1940 mehr als 20.000 Angehörige der polnischen Intelligenz, darunter viele Offiziere, auf Stalins Befehl vom sowjetischen Geheimdienst liquidiert wurden. Darunter war auch Wajdas Vater. Mit großem Aufwand produziert, ist DAS MASSAKER VON KATYN wie ASCHE UND DIAMANT ein symbolisch hochgradig aufgeladener Film, ein filmisches Requiem: Das letzte Bild zeigt eine Hand mit Rosenkranz, die aus dem Massengrab ragt.

► **Sonntag, 11. Juni 2017, 18.30 Uhr**

**Tatarak (Der Kalmus)** | Polen 2009 | R+B: Andrzej Wajda, nach einer Erzählung von Jarosław Iwaszkiewicz | K: Paweł Edelman | M: Paweł Mykietyn | D: Krystyna Janda, Paweł Szajda, Jakub Mazurek, Jan Englert, Jadwiga Jankowska-Cieślak | 85 min | OmE | DER

KALMUS beginnt mit einem autobiografischen Monolog der Hauptdarstellerin Krystyna Janda, die das Sterben ihres Mannes, des Kameramanns Edward Kłosiński, betrauert. Dann springt der Film um in die fiktive Geschichte einer Frau, die sich leidenschaftlich in einen wesentlich jüngeren Mann verliebt. Als es zu einem Unglück kommt, kippt die Perspektive abermals. »Wenn schließlich die gespielte Erschütterung der Frauenfigur nahtlos zurückführt zu Jandas Trauer in der Realität, sind Leben und Kunst schlichtweg ein und dasselbe geworden.« (Daniel Kotheuschulte)

► **Freitag, 16. Juni 2017, 18.30 Uhr**

**Wałęsa – Człowiek z nadziei (Wałęsa – Mann aus Hoffnung)** | Polen 2013 | R: Andrzej Wajda | B: Janusz Glowacki | K: Paweł Edelman | D: Robert Więckiewicz, Agnieszka Grochowska, Iwona Bielska, Zbigniew Zamachowski, Mirosław Baka | 127 min | OmE | Wajda hat aus seiner Bewunderung für Lech Wałęsa und die Solidarność nie einen Hehl gemacht. Dennoch ist sein Film keine Hagiografie geworden, sondern ein lebendiges Porträt, nicht zuletzt auch durch die brillante Verkörperung Wałęsas durch Robert Więckiewicz. Der Film endet 1989 mit Wałęsas berühmter Rede vor dem amerikanischen Kongress. Seine bis heute umstrittene Zeit als polnischer Staatspräsident klammert Wajda aus. Ihm geht es um nationale Anerkennung: »Polen braucht diesen Film. Das Land ist so zerstritten. Dabei gibt es eine Geschichte, auf die alle Polen stolz sein können.«

► **Samstag, 17. Juni 2017, 18.30 Uhr**

**Powidoki (Nachbilder)** | Polen 2016 | R: Andrzej Wajda | B: Andrzej Mularczyk | K: Paweł Edelman | M: Andrzej Panufnik | D: Bogusław Linda, Zofia Wichtacz, Bronisława Zamachowska, Andrzej Konopka, Krzysztof Pieczyński | 98 min | OmU | »In seinem letzten Film NACHBILDER erzählt Wajda von dem Maler und Kunsttheoretiker Władysław Strzemiński, der eine Theorie des Sehens schrieb, und den er in dem Moment zeigt, in dem eine riesige rote Stalin-Fahne sein Atelier verfinstert. Ein Mann, der in der Stunde der härtesten Vereinnahmung der Kunst durch eine totalitäre Ideologie mutig sein Wort erhebt, das ist nun das Vermächtnis von Andrzej Wajda. Unter den jungen Leuten, die in NACHBILDER an den Lippen von Strzemiński hängen und die dessen Vorlesungen mit der Schreibmaschine abtippen, um sie zu bewahren, kann man sich gut den angehenden Filmemacher Andrzej Wajda vorstellen.« (Bert Rebhandl)

► **Im Programm des Münchner Filmfests, 23. Juni bis 1. Juli 2017**

